

tanz

mit uns

OKTOBER 2011

GOC 2011 – Gold, Silber und Bronze

Titelthema

25. German Open
Championships

Turniergeschehen

18. Bonner Sommerpokal

Equality

Equality-Paare in Rotterdam

Interview

Im Gespräch mit
Bogdan Ianosi und
Stefanie Pavelic

Aus den Vereinen

Holida(y)nce –
Sommerferien-Workshop

Unser Landesverband

TNW-Pokal
5. JMD Breitensport-
Formations-Wettbewerb
Aufsteiger
Lehrgänge im TNW

Ich hatte einen Traum



Norbert Jung
TNW-Pressesprecher

Ein festlicher Saal, ein paar tausend Zuschauer, alle festlich gekleidet, eine Tanzfläche, allerdings etwas kleiner als allgemein üblich. Im weiten Rund der Halle zähle ich immerhin sieben Fernsehkameras. Scheinwerfer befinden sich über der Tanzfläche. Ich befinde mich auf der Deutschen Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen.

Irgendwie ist alles anders. Der Turnierleiter stellt die sieben Jurymitglieder vor, alles bekannte Namen. Gleichzeitig erklärt er, dass deren Wertung nur zu fünfzig Prozent in das Gesamtergebnis einfließt. Die anderen fünfzig Prozent erhalten wir durch das Publikum an den Fernsehschirmen. Der Turnierleiter erklärt, dass wir heute mit ca. 5 Millionen Fernsehzuschauern rechnen dürfen. Am Start sind nur die besten sechs Paare, die sich für diese Meisterschaft qualifiziert haben. Diese sind in einer Vorentscheidsrunde gefunden worden. Jedes Paar steht alleine auf der Fläche und trägt den jeweiligen Tanz in einer Art Kür vor. Wir sehen also dreißig einzelne Tänze.

Aber dann kommt die Überraschung. Nach jeweils drei gezeigten Tänzen scheidet zwei Paare aus, natürlich die mit den wenigsten Punkten. In der nächsten Woche geht es dann in die nächste Runde. Dort werden dann die zwei übrig gebliebenen Tänze gezeigt und ein weiterer Tanz, der ausgelost wird. Wieder werden zwei Paare ausscheiden, so dass es wiederum eine Woche später zum ganz großen Finale kommt. Dann müssen alle fünf Tänze nochmals gezeigt werden Und dann kennen wir den Deutschen Meister.

Das Turnier beginnt. Dadurch, dass immer nur ein Paar auf der Fläche ist, muss diese auch nicht so groß wie üblich sein. Das Publikum nimmt sehr großen Anteil und unterstützt jedes Paar mit ausgiebigem Applaus. Nach jedem Paar vergibt die Jury die Punkte, so dass sich nach den 18 Tänzen eine Reihenfolge ergibt. Das Publikum ist nicht in allen Fällen mit der Jury stimmig. Es wird ein wenig gepfiffen und manchmal auch gebuht. Aber jetzt folgt noch die Telefonwertung der Fernsehzuschauer. Ob sich dann etwas gravierend ändert?

Das Telefonvoting dauert etwas. Zwischendurch tanzt der amtierende Deutsche Meister in den Standardtänzen eine Show. Ich fühle mich richtig glücklich, ein begeistertes Publikum im Saal, ca. 5 Millionen Zuschauer an den Bildschirmen und jetzt die Frage, welche beiden Paare am heutigen Tag ausscheiden werden.

Plötzlich, ein sehr schriller Klingelton. Ich kann mich nicht direkt orientieren. Jetzt ist es klar, es war mein Wecker. Also war das alles nur ein Traum. Aber es war ein schöner Traum!

Wäre doch schon eine schöne Sache, wenn wir es schaffen könnten, mehr Zuschauer für unseren Sport zu begeistern. Wenn wir das wirklich wollen, müssen wir alle noch mehr Gedanken daran verwenden, wie machen wir unseren sehr schönen Sport transparenter für den „gemeinen“ Zuschauer.

Norbert Jung

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
German Open Championships	3
Bonner Sommerpokal	7
TNW-Equality-Paare erfolgreich	8
Interview mit Bogdan Ianos und Stefanie Pavelic	10
Vorsicht geboten – Achtung Satire!	11
Holida(y)nce – Sommerferien-Workshop	12
Unser Landesverband	13
Aufsteiger	15
Lehrgänge/ Impressum	16

Gold für Georg Bröker/Susanne Schantora, Silber für Andreas Hoffmann/Isabel Krüger und Bronze im Teammatch der Jugend für Daniel Buschmann/Katarina Bauer

*Titelbildgestaltung: Simone Ascher
Fotos: Volker Hey*



Jubiläumsausgabe der German Open Championships

Bronze, Silber und Gold für den TNW

Zum 25. Mal in Folge fanden die German Open Championships statt. Von 1987 bis 2003 war der Mannheimer Rosengarten das Domizil der Veranstaltung, die von Jahr zu Jahr wächst. Seit 2004 ist das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle Stuttgart Heimatort der German Open geworden. Tänzer und Funktionäre fühlen sich dort inzwischen augenscheinlich wohl. Nur noch selten wird über den früheren Austragungsort gesprochen. Wenn das Thema doch zur Sprache kommt, geschieht dies jedoch immer noch mit ein wenig Sehnsucht in der Stimme.

Beim Jubiläum der German Open wurden wieder Rekorde gebrochen. 5213 Meldungen war eine beachtliche Zahl, die die Meldungen des Vorjahres um 623 überstiegen. 3905 Paare gingen im Jahr 2010 an den Start. Das Jubiläumsjahr verzeichnete 4209 Starts. Darunter befanden sich zahlreiche Paare, die die Möglichkeit nutzten, an möglichst vielen der 35 Turniere teilzunehmen. Zu dieser hohen Zahl an Paaren gesellten sich circa 4000 Be-

sucher – täglich. Um auch diese German Open möglichst reibungslos durchzuführen, waren jeden Tag 250 Helfer vor Ort, die zu einem weiteren Erfolg der Großveranstaltung führten. Vom Shuttle-Service, Catering und Rundenanweisern über Turnierleiter, Beisitzer, Protokollanten bis hin zum Pressteam.

Dienstag

Der erste Tag des fünfzügigen Tanz-Events begann reibungslos. Um neun Uhr startete das erste Turnier im Hegelsaal, der liebevoll „Kindersaal“ genannt wird, da dort hauptsächlich die Turniere der Kinder bis Junioren II ausgetragen werden. Nur eine halbe Stunde später standen auch in der Alten Reithalle und im Beethovensaal die ersten Paare auf den Flächen.

In der Alten Reithalle gingen 186 Paare im WDSF-Turnier Senioren III 5-Standard an den Start. Drei TNW-Paare tanzten sich bis in das Viertelfinale vor. Günter und Jutta de Koster schafften den Sprung in diese Runde, der ihnen im Vorjahr mit Rang 28 verwehrt geblieben

war. Nun schlossen sie das Turnier mit dem geteilten 24. Platz ab und verzeichneten einen leichten Aufwärtstrend. Die Sieger aus den Jahren 2008 und 2009, Hans-Arnold und Heidi Büscher, gingen als Sternchenpaar in das Turnier. In der 24er Runde kam das unerwartete Aus auf dem geteilten 18. Platz. Seit 2006 nicht mehr aus dem GOC-Finale wegzudenken sind Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm. 2006 standen sie noch im Finale der Senioren II, seit 2007 sind sie auf die Endrunde bei den Senioren III abonniert. Beim Jubiläum der German Open wurden sie Fünfte.

215 Paare zählte das Jugendturnier in den lateinamerikanischen Tänzen. Im Achtelfinale waren noch drei DTV-Paare vertreten, unter ihnen die neue Paarkonstellation Maxim Sosunov/Viktoriya Lyashenko. Maxim und Viktoria bestritten an diesem Tag ihr erstes gemeinsames Turnier und beendeten es als drittbestes deutsches Paar auf dem geteilten 48. Platz.

Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm sind aus dem GOC-Finale nicht mehr wegzudenken. Dieses Jahr wurden sie Fünfte; Foto: E. Sangmeister

Das erste gemeinsame Turnier für Maxim Sosunov/Viktoriya Lyashenko endete mit dem geteilten 48. Platz Foto: E. Sangmeister



Am Abend wurde anlässlich des Jubiläums der Geburtstag der GOC gefeiert. 53 kurzfristig instruierte Helfer zogen als Fahnenträger in den Beethovensaal ein. Diese stellten die Anzahl an Nationen dar, die an den 25. German

Open teilnahmen. Die Parade wirkte ein bisschen spontan dadurch, dass die Fahnenträger nicht immer wussten, wohin sie gehen sollten und wie sie die Flaggen zu halten hatten. Im Anschluss zeigten Moldawien, Russland und

Deutschland interessante Mannschaftsvorstellungen.

Der eigentliche Höhepunkt des Abends kam im Rahmen der Galaveranstaltung, moderiert von Isabel Edvardsson und Harry Körner. Während die Moderation das Publikum nicht von den Stühlen riss, begeisterten die Showpaare umso mehr. Aufgrund ihrer Verbundenheit zu den German Open hatten sich zahlreiche ehemalige Meisterpaare eingefunden und zeigten den Zuschauern, dass sie so gut wie nichts in den letzten Jahren verlernt hatten: Martin Dihlmann/Lydia Dihlmann-Weisser, Horst und Andrea Beer, Brian Torner/Brigitt Mayer, Ralf Müller/Olga Müller-Omeltschenko, Dimitry Timokhin/Anna Bezikova, Hans-Reinhard Galke/Bianca Schreiber und Bryan Watson und Carmen.



*Viele ehemalige Turniertänzer zeigten während der Galaveranstaltung, dass sie nichts verlernt hatten und das Publikum immer noch verzaubern können, so auch Martin Dihlmann/Lydia Dihlmann-Weisser
Foto: E. Sangmeister*



*Unvergesslicher Auftritt von Daniel Buschmann während der Mannschaftsvorstellung des Teammatches der Jugend
Foto: V. Hey*

Mittwoch

Tag zwei der German Open Championships brachten zunächst je eine Teilnahme im Semifinale und Viertelfinale der Senioren I S-Standard. Markus Lilli/Manuela Wichmann kamen in der 24er Runde auf den 18. Platz. Ohne auch nur ein Sternchen zu besitzen, zogen Bernd und Sandra Ketturkat in das Semifinale ein. Damit waren sie die einzigen in der Runde der besten zwölf Paare, die im Vorfeld keinen Stern erlangt hatten. Die übrigen Semifinalisten waren alle mit je zwei Sternchen ausgestattet und hatten sich in den ersten beiden Runden

Zwölfte bei den Senioren I: Bernd und Sandra Ketturkat; Foto: V. Hey



ausruhen dürfen. Ketturkats wurden am Ende Zwölfte.

Im „Kindersaal“ wurde am frühen Abend das Teammatch der Länder ausgetragen. Acht Mannschaften nahmen an diesem teil. Das Team Germany stellte sich zu Klängen des Eurovision Song Contest (ehemals Grand Prix Eurovision de la Chanson) dar. Unvergesslich für lange Zeit wird der Auftritt von Daniel Buschmann bleiben, der in einem silbernen Ganzkörperanzug die Backgroundtänzer zu Lena Meyer-Landruts „Taken by a stranger“ imitierte. Auch nach der Mannschaftsvorstellung machten Daniel Buschmann/Katarina Bauer keine schlechte Figur in der Standardsektion. Zusammen mit Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff, Maxim Stepanov/Viktoria Konstantinova und Gregor Bronstein/Aigulim Gerich sicherten sie dem DTV die Bronzemedaille.

Donnerstag

Eine Goldmedaille für den TNW brachte der dritte Tag in Stuttgart. Mit einer 20-minütigen Verspätung begann das Finale der Senioren II Latein, da die Wertungsrichter versehentlich mit einem falschen Zeitplan ausgestattet worden waren. Laut Plan hatten sie also noch Pause, während in der Alten Reithalle verzweifelt nach ihnen gesucht wurde. Sogar im Beethovensaal wurden die Wertungsrichter ausgerufen und gebeten, ihrer Arbeit nachzukommen.

Vierte von 251 gestarteten Paaren:
Bernd Farwick/Petra Voosholz
Foto: V. Hey



Georg Bröker/Susanne Schantora ließen sich dadurch jedoch nicht verunsichern. Die Weltmeister Senioren II S-Latein hatten sich souverän im 47 Paare starken Turnier für die Finalrunde qualifiziert. Mit zwei weiteren DTV-

Knappes Ergebnis für die Weltmeister:
GOC-Gold für Georg Bröker/Susanne Schantora
Foto: V. Hey



Andreas Hoffmann/Isabel Krüger
steigerten ihr GOC-Ergebnis mit dem Gewinn der Silbermedaille;
Foto: V. Hey



Paaren tanzten sie in der letzten Runde des Turniers um die bestmögliche Platzierung. Obwohl in der Halle nur noch wenige Zuschauer anwesend waren, herrschte bombastische Stimmung. Die deutschen Paare wurden eben-

so frenetisch angefeuert wie die drei übrigen Paare aus Spanien, Russland und Argentinien. Am Ende setzten sich die Weltmeister mit einer Platzziffer Vorsprung vor den Vizeweltmeistern Manuel Ramirez Moreno/Julia Lopez aus Spanien durch und holten GOC-Gold.

Bei den Senioren I A-Standard qualifizierten sich Eckehard und Anne Kahl für die 24er Runde. In dieser kamen sie auf den geteilten 17. Platz. 2007 waren sie noch Dritte der Hauptgruppe-II-Landesmeisterschaften in der D-Klasse geworden. Nun standen sie bei diesem internationalen Turnier im Viertelfinale.

Ein starkes Turnier tanzten Valentin Lusin/Renata Busheeva sowie Simon Völbel/Regina Murtasina. Im Grand Slam Latein tanzten sich Valentin und Renata mit einem Sternchen auf den geteilten 45. Platz. Damit wiederholten sie ihren Erfolg von 2010. Damals war es ihnen

ebenfalls gelungen, in die 48er Runde einzuziehen. Knapp hinter den beiden wurden Simon und Regina geteilte 47. Damit verbesserten sie sich im Vergleich zum Vorjahr um exakt 100 Plätze.

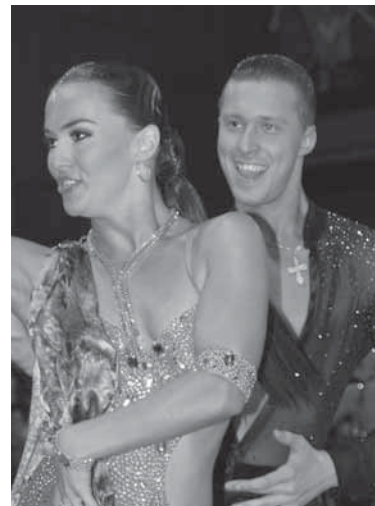
Samstag

Am letzten Tag zogen zwei TNW-Paare in die GOC-Finals ein. Andreas Hoffmann/Isabel Krüger erleben bei den German Open einen wahren Aufwärtstrend. 2009 zogen sie erstmals als Sechste in das Finale der Senioren I S-Latein ein. Bereits im letzten Jahr sicherten sie sich GOC-Bronze. Im Jubiläumsjahr mussten die Deutschen Meister lediglich die amtierenden Weltmeister an sich vorbeiziehen lassen. Damit sicherten sie sich ihre erste Silbermedaille in Stuttgart.

Dass die TNW-Senioren im nationalen sowie internationalen Vergleich stark sind, zeigten auch Bernd Farwick/Petra Voosholz. Unter 251 gestarteten Paaren zogen sie überzeugend in die Endrunde ein. Im Endergebnis konnten sie ihre Silbermedaille aus 2010 nicht verteidigen. Zwei italienische Paare schoben sich bei diesem Turnier vor sie, sodass sie bei der Siegerehrung neben dem Treppchen als Viertplatzierte Aufstellung nahmen.

In der 48er Runde waren noch zwei weitere TNW-Paare vertreten. Die Finalisten der Senioren III S-Standard Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm verpassten knapp den Einzug in das Viertelfinale und belegten den geteilten

*Valentin Lusin/Renata Busheeva erreichten beim Grand Slam Lateinturnier den 47. Platz
Foto: E. Sangmeister*



Anschlussplatz. Ebenfalls in der 48er Runde tanzten Edward van Essen/Ilse Mielke, die auf Rang 35 kamen.

Im Grand Slam Standard standen schließlich 334 Paare am Freitag mit der zweigeteilten Vorrunde und Samstag mit den restlichen sieben Runden auf dem Parkett im Beethovensaal. Valentin Lusin/Renata Busheeva verpassten denkbar knapp ihren Vorjahreserfolg. Sie belegten mit einer starken tänzerischen Leistung den geteilten Anschlussplatz 25. Ein paar Plätze hinter Valentin und Renata tanzten sich Paul Lorenz/Ekaterina Leonova auf den geteilten 31. Platz. Eine Verbesserung um fast 20 Plätze im Gesamtergebnis erreichten Dumitru Doga/Sarah Ertmer, indem sie sich auf dem geteilten 53. Rang platzierten. Alle drei TNW-Paare schlugen mit ihren Ergebnissen die Vortagesfinalisten der Rising Stars Standard, Anatoliy Novoselov/Tasja Schulz.

EVA MARIA SANGMEISTER

AM RANDE NOTIERT

Eine freudige Überraschung bereitete Wolfgang Korpus, einstiger TMU-Gebietsredakteur, TNW- und DTV-Pressesprecher, dem Presse- und Internetteam der German Open. Der ehemalige Mitarbeiter des GOC-Presse- und Internetteams spazierte plötzlich in das Pressezentrum in Stuttgart. Auf die Frage, ob er den Besuch geplant habe, antwortete er, dass er beruflich in Stuttgart sei. Zufälligerweise wären ihm die GOC-Plakate aufgefallen und er habe sich gedacht, dass er dem Team einen Besuch abstatten könne. Eine gelungene Überraschung, der ein Abend in geselliger Runde folgte.

Der vorletzte Tag der German Open brachte keine guten Nachrichten. Gegen Mittag wurde bekannt, dass das Atelier Katia Opfer eines Diebstahls geworden war. Zwei zum Verkauf stehende Gebrauchtkleider, die zuvor von Motsi Mabuse getragen worden waren, waren in der Nacht zu Freitag entwendet worden.

Im Medaillenspiegel gab es vom ersten bis zum letzten Tag ein ständiges Auf und Ab. Insbesondere Deutschland und Italien kämpften hart um den zweiten Platz im Gesamtklassement. Die drei Medaillen der TNW-Paare trugen dazu bei, dass Deutschland schließlich Rang zwei im Medaillenspiegel belegte. Die russischen Paare hatten schon am ersten Tag einen enormen Vorsprung, den sie in den vier folgenden Tagen ausbauten und sogar ihren eigenen Rekord brachen. 19 Goldmedaillen hatte sich bisher noch keine Nation gesichert.

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Die Berichte beinhalten Ergebnisse der TNW-Paare, die sich bis in die vierte Runde (und weiter) eines jeweiligen Turniers getanzt haben. Daher kann es passieren, dass je nach Größe des Turniers über die 48er Runde geschrieben wird oder eben nur über das Finale. Aufgrund der Ergebnisse wurde daher nicht über den Freitag berichtet.

Laola im Beethovensaal; Foto: E. Sangmeister



18. Bonner Sommerpokal 2011

Die Tanzfamilie zu Gast in Bonn

Wenn es Sommer wird, sind Sportturniere bekanntlich rar. Genau diesen Umstand griff der TSC Royal Bonn bereits Mitte der 90er Jahre auf und entwickelte die Idee, genau dann eine Sportturnierveranstaltung anzubieten, wenn es kein anderer tat: In den Sommerferien.

So fand der „Bonner Sommerpokal“ erstmals 1995 in der Gesamtschule Bonn-Beuel-Ost als „ganz normale“ Ein-Flächen-Veranstaltung mit den Lateinturnieren der Hauptgruppe D, C und B an nur einem Tag statt. 1998 entschied man sich, in die Bonner Hardtberghalle, damals Heimat der Telekom Baskets, umzusiedeln und Turniere parallel auf zwei Flächen anzubieten.

Nur zwei Jahre später hatten die Paare die Möglichkeit, ein noch größeres Angebot wahrzunehmen: An einem Tag wurden auf drei Flächen jeweils drei Turniere angeboten (insgesamt neun Turniere), 2001 an zwei Tagen bei gleicher Flächenanzahl jeweils vier Turniere (24 Turniere). Da der Zuspruch weiterhin stieg, nutzte man die Hallengröße seit dem Jahr 2002 optimal aus und ließ die Paare auf vier Flächen tanzen, 2003 erstmals in fünf (40 Turniere), seit 2008 in sechs Turnierblöcken hintereinander (48 Turniere).

Was also als kleines Ein-Flächen-Turnier begann, hat sich mittlerweile zu einer zweitägigen Großveranstaltung auf vier Flächen entwickelt und im Turnierkalender vieler Paare etabliert. 2011 folgten nahezu 800 Paare der Einladung ins Rheinland. Obwohl sich der Sommer mit 16 Grad Celsius und wolkenverhangenem Himmel an diesem letzten Juliwochenende nicht von seiner besten Seite zeigte, schien doch in der Bonner Hardtberghalle die Sonne.

Die angenehmen Temperaturen in der Halle trugen zu einer entspannten Atmosphäre bei. Die auffällig farbenfrohen Kleider der Damen ließen den Sommer nicht vermissen. Es wurde gelacht und sich gegenseitig angefeuert. Die Paare genossen beim Tanzen offensichtlich die ausgewogene und sehr abwechslungsreiche Musikauswahl. Ein routiniertes Team aus Vereinsmitgliedern und vielen freiwilligen Helfern anderer Vereine zogen die Fäden für einen



Gut gelaunte Helfermannschaft am Check-In

reibungslosen Ablauf im Hintergrund und nicht zuletzt sorgte Kerstin Hahn mit einer lockeren, souveränen und motivierenden Moderation für ein „Herzlich Willkommen in Bonn“-Gefühl.

BEATRICE BOWE-
STODOLLIK



Der Live-Stream vom BoSoPo ermöglichte Interessierten, die nicht nach Bonn kommen konnten, die Turniere im Internet zu verfolgen.

Fotos: privat

TNW-Equality-Paare erfolgreich in Rotterdam

Privou/Zimmermann und Dlouhy/Reger setzen Erfolgsserie fort

Frauen Standard

- 1 Caroline Privou
Petra Zimmermann
TTC Rot-Gold Köln
- 2 Maja Frische
Andrea Rautenbach
TSC Mondial Köln
- 7 Petra Schmidt
Barbara Schmitz
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß/TSC
conTAKT Düsseldorf

Männer Standard

- 1 Christian Wenzel
Pascal Herrbach
TSC conTAKT
Düsseldorf/
pinkballroom Berlin
- 2 Peter Becker
Stefan Schlattmeier
Warminia Bielefeld

Frauen Latein

- 1 Nadine Dlouhy
Claudia Reger
TTC Rot-Gold Köln/
Swinging Sisters,
Frauentanzschule
Köln

Wenn man ein großes Sportevent im Juli plant, geht man wahrscheinlich nicht von Außentemperaturen um die 15 Grad und auch nicht von Dauerregen aus. Die EuroGames, die europäischen Meisterschaften für Schwule und Lesben, eine Veranstaltung der European Gay & Lesbian Sportfederation (EGLSF) fanden in diesem Jahr vom 21. bis 23. Juli in den Niederlanden, genauer in Rotterdam, statt. Von Leichtathletik über Fußball bis hin zu Schach konnte sich jeder, der wollte, in einer der 21 angebotenen Sportarten messen.

Leider machte das Wetter, aber auch die teilweise schlechte Organisation diese EuroGames zu einer Veranstaltung, die als Ganzes wohl eher nicht als eine positive Erinnerung in die Geschichte eingehen wird. Aufgrund der teilweise sehr großen Strecken zwischen den einzelnen Sportstätten, musste man sich schon früh entscheiden, welche der vielen Angebote man sich als Zuschauer ansehen wollte. Ein schneller Wechsel zu einer anderen Sportart, für die man sich vielleicht auch noch interessierte, war mit großem Aufwand verbunden. Auch die sonst sehr emotional und schön organisierten Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen sind in Rotterdam leider nicht der Rede wert gewesen.

Hatte man sich allerdings für drei Tage Tanzsport entschieden, so kam man dennoch auf seine Kosten. Eine der größten und erfolgreichsten sportlichen Veranstaltung im Rahmen der EuroGames wurde von der ESSDA – der European Same-Sex Dance Association – durchgeführt. In den verschiedensten Klassen und in zwei Altersgruppen traten hier Männer- und Frauenpaare in Standard, Latein, Kombination und/oder Showdance an.

Das AHOY, ein Veranstaltungskomplex im Süden von Rotterdam, bot eine tolle Kulisse für die Tanzturniere. Dieses Gebäude ist die größte überdachte Event-Location in Europa, in dem unter anderem Sportevents, Kongresse und Konzerte stattfinden.

Die Veranstalter hatten weder Kosten noch Mühen gescheut. So wirkte die Halle mit einem extra für die Turniere ausgelegten Parkett, das professionell mit Scheinwerfern ausgeleuchtet

wurde, absolut einer Europameisterschaft angemessen. Die Turniere der A-Klassen hatten nämlich zum ersten Mal in der Geschichte, legitimiert durch die ESSDA, den offiziellen

*Caroline Privou/
Petra Zimmermann*



*Christian Wenzel/
Pascal Herrbach*



Status einer Europameisterschaft. Lediglich der Zuschauerraum war etwas zu dunkel geraten, sodass man sich teilweise vorsichtig bewegen musste, um nicht versehentlich über Stühle oder Taschen zu fallen.

Eine Reihe von Paaren aus dem TNW machte sich selbstverständlich auf den Weg nach Rotterdam zu den Tanzwettbewerben der EuroGames und kehrte erfolgreich zurück. Viereinhalb Europameistertitel und vier Vize-Europameistertitel für die TNW-Paare sprechen eine Sprache für sich.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Veranstalter der EuroGames 2012 in Budapest (Ungarn) mehr Glück mit dem Wetter haben und der Erfolg der Equality-Paare wiederholt bzw. ausgebaut wird.

DENNIS BÖLK

*Maja Frische/
Andrea Rautenbach*



Seniorinnen Standard

- 1 Maja Frische
Andrea Rautenbach
TSC Mondial Köln
- 2 Heike Henkels
Barbara Schmitz
TC Blau-Gold Solingen/
TSC conTAKT
Düsseldorf

Senioren Standard

- 1 Peter Becker
Stefan Schlattmeier
Warminia Bielefeld

Seniorinnen Latein

- 2 Dörte Lange
Ingeborg Petersen
TTC Rot-Gold Köln

Alle Ergebnisse sind auf www.essda.eu veröffentlicht.

Kommentar

von Dennis Bölk

Equality... Gibt man diesen englischen Begriff beim Online-Wörterbuch www.leo.org ein, so bekommt man Begriffe wie Ebenbürtigkeit, Gleichberechtigung, Gleichwertigkeit als deutsche Übersetzung angeboten. Equality-Dancing ist demnach also ein gleichberechtigtes, ebenbürtiges Tanzen.

Anders als bei der bisher etablierten Form des Tanzsports, bei dem ein Paar aus einer Dame und einem Herrn besteht, tanzen beim Equality Frauen mit Frauen beziehungsweise Männer mit Männern. Die dazugehörigen Regelungen sprechen lediglich von Führender/Führendem und Folgender/Folgendem, wobei die Rollen im Paar nicht festgelegt sind. Der eine Part muss nicht ausschließlich Führender/Führende und der andere Folgender/Folgende sein. Ein vom Grundsatz her wirklich interessanter Ansatz. So lässt dieser Umstand natürlich viel mehr Spielraum im Bezug auf die Choreographien.

Vielleicht resultiert es aber aus dem Umstand, dass das Equality-Tanzen aus dem Tanzen eines Mannes mit einer Frau ent-

stand, denn es fällt immer noch auf, dass einige gleichgeschlechtliche Paare ihre Rollen aufteilen, was grundsätzlich nicht zwingend stört. Allerdings verfallen manche Paare zu sehr in einen männlichen und einen weiblichen Part mit entsprechenden Bewegungen und Ausdrücken und vergessen darüber hinaus, was sie als Einzelperson sind, nämlich eine Frau bzw. ein Mann.

Es ist schade, dass die Chance, wirklich schönes Tanzen zu zeigen, teilweise zu wenig genutzt wird und die Tänzerinnen Herr bzw. die Tänzer Dame „spielen“. Warum können bei manchen Männerpaaren nicht beide Partner männlich tanzen? Warum können bei manchen Frauenpaaren nicht beide Tänzerinnen weiblich tanzen?

Die Grundfiguren und auch die erweiterten Choreographien haben vielleicht grundsätzlich erst einmal einen Damen- bzw. Herrenpart. Allerdings ist hier die Ausführung entscheidend. Tolle Beispiele von Frauen- bzw. Männerpaaren hat man in Rotterdam gesehen, aber leider noch nicht durchgehend. Es ist dennoch schön zu erleben, dass der Trend dazu übergeht,

dass man auf der Fläche zwei Männer oder zwei Frauen miteinander tanzen sieht, die nicht versuchen etwas darzustellen, was sie nicht sind. Dies ist absolut sehenswert.

Eines der wahrscheinlich schillerndsten Beispiele eines solchen Paares sind Caroline Privou/Petra Zimmermann. Die beiden zeigen wunderschönes, technisch hochklassiges Standardtanzen ohne dabei in die Rolle eines Mannes mit einer Frau zu verfallen. Beide Tänzerinnen bleiben ihrer Weiblichkeit absolut treu. Der einmalige Erfolg, den dieses Paar für sich verbuchen kann, spricht wohl für sich und zeigt, dass dies im Equality der Trend ist.

Natürlich sind die Paare und ihre Trainer in einem besonderen Maße gefordert, entsprechende und vor allem dem Geschlecht gerecht werdende Choreographien zu entwerfen, aber Privou/Zimmermann und auch viele andere Paare zeigen, dass es sich lohnt, den Aufwand zu betreiben, das ursprüngliche Tanzen eines Mannes mit einer Frau weiter zu entwickeln.

Im Gespräch mit Bogdan Ianosi und Stefanie Pavelic

Bei den Vorbereitungen auf die 25. German Open Championships fiel mir in der Startliste die Namen eines Paares auf, das für Deutschland und sogar für den TNW an den Start ging, von dem ich jedoch noch nichts gehört hatte. Durch die Arbeit im Jugendvorstand und das Amt der Gebietsredakteurin kommen mir im Schnitt relativ viele Namen unter. Nur die Paarkonstellation Bogdan Ianosi/Stefanie Pavelic sagte mir nichts.

In Stuttgart ging ich der Sache auf den Grund, als ich mich mit dem TNW-Sportwart Ivo Münster darüber unterhielt. Er sagte mir, dass ich das Paar auch noch nicht kennen könne, da es bei den German Open seinen ersten gemeinsamen Start haben würde. Er sei gespannt, wie das Tanzen nach ein paar Wochen Training aussehe.

Ihr erstes gemeinsames Turnier war das der Rising Stars Standard. Dort schafften sie es auf Anhieb, in die erste Zwischenrunde einzuziehen und die Hälfte des Feldes hinter sich zu lassen. Auch am nächsten Tag sicherten sie sich im Grand Slam Standard den Einzug in Runde zwei. Bei beiden Turnieren fehlten nur wenige Kreuze bis zur nächsten Runde. Um das Paar näher kennen zu lernen, nahm ich mit ihnen Kontakt auf.

Wie habt ihr zueinander gefunden?

Durch unseren Trainer haben wir uns bereits im Juni bei einem Probetraining in Düsseldorf kennen gelernt. Wir haben sofort festgestellt, dass wir gut zusammenpassen und dieselbe Leidenschaft für das Standardtanzen haben.

Ihr stammt beide nicht aus NRW. Wie kommt es, dass ihr trotzdem für den TNW starten möchtet?

Wir haben entschieden für Düsseldorf zu tanzen, da wir dort, speziell im TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß, gute Möglichkeiten haben unser Training zu gestalten – sowohl zeitlich als auch mit Toptrainern und Toppaaren. Da ich (Steffi) dieses Jahr meine Schule mit dem Abitur abgeschlossen habe, war es für mich auch kein Problem von Bayern nach Nordrhein-Westfalen zu ziehen. Bogdan war schon davor in Düsseldorf, kommt aber ursprünglich aus Rumänien. Er fühlt sich in Deutschland sehr wohl und mag



*Ein neues Paar im TNW: Bogdan Ianosi/Stefanie Pavelic
Foto: E. Sangmeister*

vor allem das organisierte System und kann sich mit der deutschen Mentalität identifizieren.

Wie lange trainiert ihr schon miteinander? Hat eure Tanzpartnerschaft direkt nach dem Probetraining begonnen?

Erst gegen Ende Juli haben wir richtig begonnen zu trainieren und wollten auch schon nach nur drei Wochen unser erstes Turnier, die GOC, tanzen. Wir hatten keine großen Erwartungen, sondern wollten uns in erster Linie auf uns selber konzentrieren und unser Bestes geben. Ein Wunsch war es jedoch, sowohl bei den Rising Stars als auch im Grand Slam eine Runde weiter zu kommen, was uns ja dann auch gelungen ist! (strahlt)

Wie geht es tänzerisch weiter für euch? Was sind eure nächsten Ziele?

Wir werden in nächster Zeit neben der Landesmeisterschaft und der Deutschen Meisterschaft auch viele internationale Turniere tanzen, um möglichst viel Turnier Erfahrung zu sammeln.

Was macht ihr, wenn ihr nicht gemeinsam auf der Fläche steht und trainiert?

Sowohl Bogdan als auch ich haben bereits einen Trainerschein für Leistungssport Standard und hoffen, dass wir in Zukunft auch als Trainer arbeiten können. Im privaten Bereich hat Bogdan bereits ein abgeschlossenes Studium und ich habe vor, in Düsseldorf zu studieren.

Wir sind sehr froh, den TD und TNW in Zukunft repräsentieren zu dürfen!

*DAS INTERVIEW FÜHRTE
EVA MARIA SANGMEISTER*

Vorsicht geboten – Achtung Satire!*Seniorenpaare sind gar nicht so schwierig – denn das geht so:*

Seniorenpaare sind gar nicht so schwierig, wie alle jungen Tänzer immer meinen. Man muss einfach alt sein und mehr nicht. Echt, das ist schon alles? Aber was ist denn mit dem Image? „Welches Image?“ fragt der Tobias mal wieder. Naja, es gibt ja schon einiges, was typisch ist für die Grufties, oder? Stimmt, gibt der Tobias zu, nicht alle, die alt sind, sind automatisch echte Seniorenpaare. Das muss man sich schon mit der Zeit hart erarbeiten. Und das ist überhaupt nicht schwierig.

Aber wir sollen da doch besser mal den Klaus Klüngel befragen, der ist ja nun wirklich nicht mehr jung und kennt sich bestimmt aus mit den Senioren. Ist ja auch immer riskant, wenn Nicht-Senioren sich über Senioren äußern, da sind die älteren Herrschaften häufig eingeschnappt.

„Das Tolle als Senior ist, dass man Geld und Zeit ohne Ende hat und unendlich viele Privatstunden nehmen kann!“, freut sich der Klaus. Egal, ob es was bringt oder nicht, werdet Ihr jetzt ergänzen, und genauso ist es. Das ist halt der Nachteil: Das Portemonnaie kann, aber der Körper nicht. „Da muss man die Qualität halt mit Quantität ausgleichen, koste es was es wolle!“ Was der Klaus damit meint, ist doch glasklar:

Wenn man Senior ist, ist der Körper alt und braucht furchtbar lange, um etwas Neues einzutrainieren. Das hat der Klaus wohl auch am eigenen Leib erfahren: Muss man halt ohne Ende Privatstunden nehmen. „Kostet zwar viel Geld, aber man hat ja als Senior auch quantitativ viel davon!“ Klingt komisch, ist aber so! Deswegen hat der Klaus auch immer so ausgebeulte Hosentaschen, weil er nicht weiß, wohin mit dem vielen Geld.

Das Geld stecken die Senioren ja häufig auch ins Turnieroutfit. Also weniger die Männer, denn die haben erstens ja immer den gleichen Frack und frisurentechnisch eher keine Probleme, also Haare auf dem Kopf. Das sieht bei

den Seniorenfrauen schon ganz anders aus, die haben da ganz andere Möglichkeiten. Da kann man finanziell schon mal ein bisschen was springen lassen und eine Lage Strass mehr aufkleben. Auf das Oberteil. Und auf die Handschuhe. Und auf die Röcke. Und auf die Haare. Auf die Haare? Ach, deswegen haben die Seniorinnen immer so akkurat geschnittene Frisuren, damit der Strass besser klebt! Clever! Kann man auch verschiedene Ornamente kleben und sich kreativ richtig ausleben. Absolut professionell sieht es allerdings erst dann aus, wenn die Strassgebilde als Verbindungslinien zwischen den Seitenscheiteln und den Augenbrauen gelegt werden. Als Reflektionsstreifen sozusagen.

Und gibt es sonst noch etwas Typisches für die Senioren? Na, da müsst Ihr Euch mal die Grufties beim nächsten Turnier anschauen, da können sich die Hauptgruppentänzer mal ein Beispiel nehmen in Sachen Imagepflege: Die Alten tanzen sich ein, bis die Eintanzklamotten völlig durchgeschwitzt sind. Erstens, weil sie länger brauchen, um warm zu werden, und zweitens, damit sie mehr als eine Runde tanzen können. Ihr wisst ja, es gibt keine Hoffnungsläufe in Deutschland! Da macht sich natürlich die große Tanzerfahrung bezahlt, im wahrsten Sinne des Wortes!

Hast Du noch ein seniorentypisches Beispiel, Klaus? „Aber klar doch: Als Senior hat man halt schon sein Revier abgesteckt.“ Richtig, habt Ihr ja in der Umkleide schon gesehen, die Handtuchreviere rund um die Kleiderständer, erinnert Ihr Euch? Tja, die Senioren wissen halt, wo es lang geht. Auch auf allen Autobahnen, die brauchen kein Navigationsgerät wie der Tobias, die kennen alle Turnierstätten auswendig, weil sie wirklich überall hinfahren und auch schon überall gewesen sind, und zwar mehrmals.

Wusstet Ihr übrigens, dass der Klaus Klüngel früher mal eine tolle Seniorenidee hatte? Das war lange vor der Währung, da hatte er noch selber getanzt. Und keine Lust mehr, dauernd gegen die dynamischen Jungsenioren zu tanzen. Es gab zwar schon die „Die Goldene 55“ und „Die Leistungsstarke 66“, aber für die noch älteren gab es nichts. Wahrscheinlich deswegen, weil man nie gedacht hatte, dass Senioren so lange tanzen können, das war gar nicht vorgesehen. Kommt halt von der guten Kondition durchs Eintanzen.

Jedenfalls wollte der Klaus noch eine weitere Gruppe einführen, was aber im Präsidium keinen Anklang fand. Hat vielleicht am Namen gelegen, obwohl der ziemlich dynamisch klang: „Die Rollende 77!“

MICHAEL STEINBORN



Michael Steinborn

*immer die Neuesten Modelle am Lager***E.V. - A.S.**
TanzschuhTheaterstr. 83
52062 Aachen

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32

Int. www.evastanzschuh.deE-Mail: evastanzschuh@freenet.de**Gymnastik-
Ballettmoden***Werner Kern*
exklusiv im Raum Aachen + Köln

Sommerferien-Workshop zur Nachahmung empfohlen

Holida(y)nce geht in Runde zwei

Voneinander zu lernen ist eine wichtige Transferleistung, die TNW-Vereine untereinander leisten können. Dieser Text ist daher nicht als Eigenlob misszuverstehen, sondern als Anregung zur Nachahmung in Ihrem Heimatverein.

Wie viele Tanzsportclubs verfügt der TSC Brühl im BTV 1879 über ein eigenes Vereinsheim. Während der Saison sitzt die Vereinsführung manches Mal mit rauchenden Köpfen zusammen, um alle Breiten- und Leistungssportler, seien es Mannschaften oder Paare, unter den sprichwörtlichen „einen Hut“ zu bekommen. Kindergruppen, Formationen und Turnierpaare geben sich gegenseitig die Klinke in die Hand bzw. warten mit ungeduldigem Blick auf die Uhr darauf, dass einer der Säle bald für sie frei wird.

Ganz anders hingegen sieht es in den Ferien aus – speziell in den großen Sommerferien. Dann kommt es sogar vor, dass versprengte Einzelpaare drei Säle zur Auswahl haben, mit der Folge, dass sich manchmal in jedem Trainingsraum genau ein Paar aufhält. Oder

schlimmstenfalls bleibt das Tanzsportzentrum dunkel und leer, wenn gar keiner zum Training kommt. Dieser Umstand, dass mehrere Säle wochenlang nahezu ungenutzt blieben, war dem Vorsitzenden ein Dorn im Auge und er überlegte mit dem Vorstand gemeinsam, wie man diese Lücken sinnvoll nutzen könnte.

So wurde die Idee eines Ferienworkshops geboren, der von Montag bis Freitag Tanzen für alle Altersgruppen anbieten sollte. Ein Stundenplan wurde aufgestellt, jeweils 45 Minuten pro Tanz und 15 Minuten Pause, drei Stunden nacheinander, fünf Tage die Woche und das Ganze in einem abwechslungsreichen Programm, querbeet durch das Tanzangebot. Altersmäßig wurden Gruppen von 6-10, 10-14, 14-18, Ü18 und Ü30 ausgeschrieben. Der Name für diese „Summer School“ war schnell gefunden und Werbeflyer für „Holida(y)nce“ wurden gedruckt und verteilt. Die örtlichen Zeitungen machten dankbar auf diese Ferienbeschäftigung für Kinder und Erwachsene im Sommerloch aufmerksam. Am Ende des ein-

wöchigen Tanz-Crashkurses sollte eine DTSA-Abnahme stehen.

2010 wurde das Projekt in Brühl zum ersten Mal und in zwei aufeinander folgenden Wochen durchgeführt. Die DTSA-Abnahme am Freitag der zweiten Projektwoche fand für die Teilnehmer beider Wochenworkshops zugleich statt, um Kosten zu minimieren. Obwohl Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen nervös aber auch mit viel Spaß in diese DTSA-Abnahme gingen, soll dies nicht zur Nachahmung empfohlen werden. Selbstverständlich ist die DTSA-Abnahme ein viel hochwertigerer Schlusspunkt auf eine solche Ferienaktion als jede selbst ausgedruckte Teilnehmerurkunde – aber innerhalb von vier Tagen Teilnehmer für ein DTSA am Tag fünf fit zu machen, war im Nachhinein und selbstkritisch betrachtet sicherlich etwas zu viel des Guten. Bei einem Ferienkurs mit einer Laufzeit von zwei oder drei Wochen hingegen, wäre die DTSA-Abnahme zum Abschluss wiederum dringend empfohlen.

Die Kinder und Jugendlichen strahlen nach bestandem Tanzexamen zusammen mit Trainerin Jennifer Krohne um die Wette. Foto: D. Reichling



Der straffe Zeitplan und der zum Teil parallel in zwei Sälen stattfindende Unterricht erfordert logistisch ausgefeilte Planung – und den Einsatz von Trainern und Übungsleitern, die nicht nur fachlich qualifiziert, sondern auch in der Lage sind, blutige Anfänger innerhalb weniger Trainingsstunden erfolgreich mit dem Tanzvirus zu infizieren. Dabei sollte bei Klein und Groß stets der Spaß im Vordergrund stehen.

Und was kommt für den Verein dabei herem? Die Teilnehmergebühr und der Getränkeverzehr der Erwachsenen nach erfolgreichem Training haben bereits im ersten Jahr einen kleinen Überschuss erzielt. Dazu kamen einige neu angemeldete Clubmitglieder. Aus diesem Projekt entstand im TSC Brühl in der Folge ein Discofoxkreis, der nach einem Jahr deutlich gewachsene Mitgliederzahlen aufweist.

In den Sommerferien 2011 lief die Fortsetzung von Holid(y)nce mit ähnlichem Ergebnis. Kinder, die am Montag noch schüchtern und fast tanzunwillig das Parkett betraten, hingen am Freitag weinend an den Trainern und wollten immer noch eine Zugabe mehr tanzen. Die erwachsenen Teilnehmer – und dort vor allem die weiblichen, deren Männer sie nicht zum Tanzen begleiten wollten – freuten sich über Zumba. Für den Verein war dies gleichzeitig ein Probelauf, ob die Nachfrage nach Zumba vorhanden sei und ein entsprechendes Angebot aufgenommen werden sollte.

Alle Teilnehmer bedauerten, dass die Woche so schnell verging und fragten nach einer

Fortsetzung. Bei der Nachfrage wird sich der Verein überlegen, ob er mit dem nächsten Ferienworkshop bis zum Sommer 2012 warten will. Immerhin gibt es noch andere Ferienterminale, die für diese Form der Mitgliederwer-

bung genutzt und mit denen neue Vereinsangebote auf ihre Attraktivität getestet werden könnten.

DANIEL REICHLING

Ausschreibung TNW-BSW-Mannschafts-Pokal Senioren 2012

Hiermit werden die Vereine aufgefordert, sich um die Ausrichtung des „BSW-Pokal Mannschaften des TNW – Standard/ Latein – Senioren“ im Jahr 2012 zu bewerben.

Bewerbungsvoraussetzungen:

- Tag: Sonntag, 16. September 2012
- Beginn: 12:00 Uhr - ab 11:00 Uhr Eintanzen
- Eintritt: Erwachsene max. 5 Euro, Jugendliche 3 Euro
- Wertungsteam: 5 Wertungsrichter (werden vom TNW eingesetzt)
- Turnierleitung: TL/BS werden vom TNW eingesetzt
- PC-Programm: TopTurnier (Protokollführung muss das Programm beherrschen)

Das Startfeld wird auf 15 Mannschaften begrenzt.
Es sind nur Mannschaften aus TNW-Vereinen startberechtigt.
Eine Mannschaft besteht aus 3 bis 5 Paaren.
Es wird in 2 Durchgängen getanzt.
Tanzfläche mindestens 12 m x 15 m (Parkett)

Bewerbungen sind schriftlich zu richten an die TNW-Geschäftsstelle per Brief, Fax oder Mail und müssen bis zum 20. Januar 2012 (Datum Poststempel) vorliegen.

HORST WESTERMANN

1 Filiale Essen

Besuchen Sie uns in 45307 Essen,
Leitherstraße 47
Telefon 0201 / 28 93 17

2 Filiale Köln

Besuchen Sie uns in 51107 Köln,
Olpener Straße 176
Telefon 0221 / 80 26 24 26

3 Filiale Dortmund

Besuchen Sie uns in 44145 Dortmund,
Münsterstraße 117
Telefon 0231 / 81 41 02

4 Internet

Internet: www.kettermann.com
E-Mail: info@kettermann.com



"Ihre Fachgeschäfte in NRW"



TNW-Pokal geht in die nächste Runde

In den letzten Jahren deutete sich die Umstrukturierung des TNW-Pokals bereits an, zuletzt durch die offenen Turniere, die zu den Mannschaftswettbewerben in die Veranstaltung eingefügt wurden. Das Jugend-Event wurde 2010 erstmals in Dortmund ausgetragen. Die Kooperation des TNW-Jugendvorstands mit dem TSC Dortmund ist allerdings nicht neu. Beinahe schon traditionell arbeiten Jugend- und Dortmunder Funktionäre Hand in Hand beim TNW-Pokal zusammen.

2012 wird der TNW-Pokal von größerer nationaler sowie internationaler Bedeutung sein. Die Turniere der Jugend A-Klasse werden als DTV-Ranglistenturniere ausgetragen. Außerdem sind sie als WDSF-Turniere angemeldet. Dazu kommen die Turniere der Junioren II B und Junioren I B, die ebenfalls den WDSF-

Status haben. Daher werden zahlreiche Paare aus der ganzen Welt erwartet. An beiden Turniertagen werden zusätzlich offene Turniere der Kinder bis Jugend in beiden Sektionen ausgetragen.

Die zwei Mannschaftswettbewerbe, der eigentliche Kern des TNW-Pokals, finden am Samstagabend statt. Dort präsentieren sich die antretenden Mannschaften in einer kurzen Vorstellung, bevor der eigentliche Wettkampf beginnt. Antreten werden Vereinsmannschaften der Kinder und Junioren in den lateinamerikanischen Tänzen sowie Ländermannschaften der Jugend in den Standardtänzen.

Ihr möchtet gerne am TNW-Pokal teilnehmen? Nichts leichter als das! Meldet euch einfach für die Turniere an und seid am zweiten De-

zemberwochenende dabei. Wer rund um das Turnierwochenende helfen möchte, kann sich an den TNW-Jugendvorstand wenden: jugend@tnw.de

EVA MARIA SANGMEISTER

TNW-POKAL IM ÜBERBLICK:

Wann: 10./11.12.2011

Wo: Turnierhalle an der Heinrich-Böll-Gesamtschule, Volksgartenstraße 19, 44388 Dortmund

www.tnw-pokal.de

5. JMD Breitensport-Formations-Wettbewerb

UM DEN POKAL DES TNW 2012

(vier Alterskategorien über drei Wettbewerbe)

Hiermit werden die TNW-Vereine aufgefordert, sich jeweils für die Ausrichtung eines der drei JMD-Breitensport-Formations-Wettbewerbe um den TNW-Pokal 2012 zu bewerben.

Der Wettbewerb wird in vier Alterskategorien durchgeführt.

- Kat. I: 6 - 9 Jahre
- Kat. II: 9 - 12 Jahre
- Kat. III: 12 - 15 Jahre
- Kat. IV: ab 15 Jahre

In der Kategorie I ist die Formation auf 6 bis 20, in der Kategorie II, III und IV auf 6 bis 16 Tänzer/innen beschränkt. Entsprechende Umkleidemöglichkeiten sind in der

Bewerbung nachzuweisen. Maximal werden insgesamt 25 Formationen über alle vier Kategorien zugelassen.

Alle vier Altersgruppen sind jeweils in einer Veranstaltung am Sonntag auszurichten. Beginn ist um 12:00 Uhr. Vorher ist jeder Formation eine Stellprobenzeit von 7 Minuten zu ermöglichen – für Kategorie I ist die Stellprobe Pflicht). Die Tanzfläche hat mindestens 15 x 18 m zu betragen. Für ca. 300 bis 400 Zuschauer sind Tribünenplätze vorzusehen. Eine Bewirtung ist wünschenswert. Der Eintritt ist auf maximal 5,00 EUR begrenzt. Die Turnierleitung und das Wertungsteam (3 WR mit gültiger Lizenz) werden vom TNW eingesetzt.

Termine

1. Wettbewerb: Sonntag, 09. oder 23. September 2012 (Ende Sommerferien 21.08.)
2. Wettbewerb: Sonntag, 30. September oder 21. Oktober 2012 (Herbstferien 08. bis 21.10.)
3. Wettbewerb: Sonntag, 04. oder 11. November 2012 (TNW-Pokalvergabe)

Die Bewerbungen sind an die Geschäftsstelle des TNW per Fax, Mail oder Brief zu richten.

Bewerbungsschluss: 20. Januar 2012

HORST WESTERMANN

Breitensport-Förderpreis des TNW

Für Mitgliedsvereine hat der TNW den „Breitensport-Förderpreis des TNW“ ausgelobt. Der Preis für besondere Aktivitäten im Bereich Breitensport wird auch für „Vereins-Aktivitäten 2011“ im Jahr 2012 vergeben.

Bewerbungen der TNW-Vereine sind formlos – versehen mit aussagekräftigen Darstellungen zu den einzelnen Vergabe-Kriterien – an die TNW-Geschäftsstelle oder direkt an den TNW-Breitensportwart zu richten.

Spätester Bewerbungstermin ist der 15.02.2012.

Die Preisvergabe erfolgt durch das TNW-Präsidium. Dotiert ist der Preis mit insgesamt 1.500 Euro in drei bis fünf Abstufungen. Die Preisübergabe erfolgt auf dem TNW-Verbandstag 2012.

Das Präsidium erwartet gespannt Ihre Bewerbungen.

BREITENSSPORTWART
HORST WESTERMANN

VERGABEKRITERIEN:

1. nachweisbare Gewinnung von Neumitgliedern
2. Überführung von Breitensportlern zum Leistungs-/Turniersport
3. Aktivitäten im Breitensport, wie Teilnahme an Wettbewerben bzw. Ausrichtung von Wettbewerben – Werbemaßnahmen wie „Tag der offenen Tür“ – erfolgreiche Aktivitäten zum „Tag des Tanzes“ – u.ä.
4. D TSA-Abnahmen im lfd. Jahr (hier finden die Kriterien des ehemaligen „D TSA-Förderpreises Berücksichtigung)
5. Außersportliche Aktivitäten – wie Freizeiten der Jugend, vom Verein organisierte Gruppen-Fahrten der Breitensportler zu Meisterschaften u.ä.



Hermann Josef Kluth; Foto: privat

Nachruf

Die DJK Tanzsportabteilung trauert um **Hermann Josef Kluth**.

Der langjährige Vorsitzende der Tanzsportabteilung der DJK-SSG Paderborn starb am 04. August 2011 im Alter von 69 Jahren.

Als im Jahr 1963 der 1. Paderborner Tanzsportverein gegründet wurde, war er als Gründungsmitglied dabei. Im gleichen Jahr tanzte er schon sein erstes Tanzturnier. Mit seiner späteren Ehefrau Margret tanzte er ab 1968, mit einer Unterbrechung in den 70er Jahren für den beruflichen Werdegang und Kindererziehung, bis in die Senioren S-Klasse.

1982 übernahm Hermann Josef Kluth die Leitung der Tanzsportabteilung der DJK-SSG Paderborn. Mit viel Elan und zahlreichen Ideen brachte er seinen Sport nach vorn. Er engagierte sich für die Installation der Tanzfläche im Ahorn-Sportpark. 1985 bis 1990 organisierte er dort mehrere Tanzturniere, die unter den Tänzern sehr beliebt waren.

Für seinen langjährigen ehrenamtlichen Einsatz und die Verdienste für den Tanzsport im Ahorn-Sportpark erhielt er im Jahre 2000 die Auszeichnung „Goldenes Ahornblatt“. Der TNW ehrte Hermann Josef Kluth für das Ehrenamt 1990 mit der bronzenen Ehrennadel und 2002 mit der silbernen Ehrennadel.

Die DJK-Tanzsportabteilung wird ihn in guter Erinnerung behalten.

Die Aufsteiger im TNW

Folgende Paare sind in die angegebene Klasse aufgestiegen (Zeitraum 01. April 2011 bis 30. August 2011 gemäß Unterlagen der DTV-Geschäftsstelle)

KIN II B LAT	Niklas Schröder/Carolin Schröder	TTC Mönchengladbach-Rheydt	HGR II A STD	Martin Scholz/Angi Solymosi	TSK Sankt Augustin
JUN II C LAT	Waldemar Larionov/Carolin Woesler	TC Seidenstadt Krefeld	HGR II A STD	Daniel Mertens/Indra Mareike Wetzel	TTH Dorsten
HGR C LAT	Thomas Henrich/Lisa Lui	Grün-Weiß-Klub Brühl	HGR II S STD	Timo Verhoeven/Isabell Verhoeven	TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven
HGR C LAT	Maximilian Stappert/Jessica Hartwig	TSC Borken Rot-Weiß	SEN I C STD	Guido Janzen/Bianka Quick	TSC Olsberg
HGR C STD	Michael Breuer/Sandra Aniol	Step by Step Oberhausen	SEN I C STD	Peter Fröhlingsdorf/Meike Fröhlingsdorf	TSK Sankt Augustin
HGR B LAT	Marc Tobias Horvath/Sabrina Bartsch	TSZ Aachen	SEN I C STD	Arndt Tilly/Kerstin Tilly	TSC Rot-Silber Ruppichterath
HGR B LAT	Dustin Schoen/Dana Schoen	TTH Dorsten	SEN I B LAT	Peter Brand/Nadine Brand	TSC Diamant Blau-Silber Lage
HGR B LAT	Christian Marx/Andrea Esser	TSC Brühl im BTV	SEN I B STD	Marcus Barenkau/Adele aus der Wischen	TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen
HGR B STD	Marcus Arit/Hanne Nobis	TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen	SEN II C STD	Detlev Müller/Claudia Nahry	TSC Hennef im Hennefer TV
HGR II C LAT	Axel Blankenagel/Elisabeth Kuczmarksi	TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen	SEN II C STD	Wolfgang Wischert/Béatrice Delassalle-Wischert	TSF Essen
HGR II C STD	Martin Müller/Britta Nelskamp	TSC Blau-Gold-Rondo Bonn	SEN II C STD	Jörg-Peter Seewald/Beate Seewald	TSA Der Ring Rheine d. RHTC
HGR II C STD	Sebastian Wagner/Anne Weiler	TTC Rot-Weiß-Silber Bochum	SEN II B STD	Hermann Prangen/Birgit Wilk	Grün-Gold-Casino Wuppertal
HGR II C STD	Tobias Hock/Anje Decker	TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen	SEN II B STD	Arno Holzwarth/Jutta Holzwarth	TSC Rheindahlen
HGR II B LAT	Christian Sasse/Vanessa Meier	TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen	SEN II A STD	Bernd Binnerger/Doris Bartsch	TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
HGR II B LAT	Matthias Beck/Lena Weißenfels	TTC Rot-Gold Köln	SEN II A STD	Uwe Weiler/Heike Radke	Dance Sport Team Cologne, Köln
HGR II B STD	Robert Nickel/Diana Kleingarn	TTC Rot-Weiß-Silber Bochum	SEN II A STD	Martin le Claire/Marion le Claire	TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
02.10.11	10:00 - 16:30	Lizenzert für Turnierleiter/Beisitzer (LG. 27/11) 44799 Bochum, Wohlfahrtstr. 125, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum Schwerpunkt: Aktuelle TSO, Formationsturniere STD/LAT/JMD Referenten: René Dall, Daniel Reichling, Dr. Thomas Kokott Kosten: 23 Euro pro Person
09.10.11	10:00 - 15:00	Sportförderung für Lehrkräfte und Paare (LG. 34/11) SF und WW – Methodik für den Unterricht mit Einsteigern 44799 Bochum, Wohlfahrtstr. 125, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum Referent: Oliver Kästle Kosten: 20 Euro pro Person
09.10.11	10:00 - 15:00	Sportförderung Standard für BSW- und D-/C-Klasse (LG. 45/11) 52072 Aachen, Vetschauer Str. 9, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen. Referent: Sybill Daute Kosten: 20 Euro pro Person
15.10.11 16.10.11	jeweils 09:30 - 18:30	JMD-Tanztage: Partnering (nur 15.10.), Ballett, Lyrical, Breakdance, Hip-Hop, Jazz, Composition (LG. 71/11) 46514 Schermbeck, Sporthalle Erlerstraße Referenten: F. Betz, K. Brebeck, S. Coswig, D. Derksen, B. Hoti, I. Orzelowska, S. Spahn Kosten: Partnering 20 Euro, Kurse 15 Euro, weitere Kurse 10 Euro
16.10.11	10:00 - 15:00	Sportförderung Standard für BSW- und D-/C-Klasse (LG. 39/11) Fulerumer Str. 223, 45149 Essen, casino blau-gelb essen Referent: Sven Traut Kosten: 20 Euro pro Person
22.10.11	10:30 - 17:00	Lizenzert für Wertungsrichter, DTSA-Abnehmer, Trainer, Paare (LG. 28/11) 50829 Köln, Venloer Str. 1031, TTC Rot-Gold Köln Thema: Discofox Referent: Harry Hagen Kosten: 15 Euro pro Person
23.10.11	10:30 - 17:00	Lizenzert für Wertungsrichter, DTSA-Abnehmer, Trainer, Paare (LG. 29/11) 50829 Köln, Venloer Straße 1031, TTC Rot-Gold Köln Thema: Salsa Referenten: Astrid Lewrenz, Fredy Clan Kosten: 15 Euro pro Person

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/lehrgaenge

Impressum *tanz mit uns*

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschaeftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Norbert Jung, Bleibergstraße 25, 42579 Heiligenhaus, Tel. (02056) 38 78, Fax (02056) 59 44 84, Mobil (0172) 71 10 432, E-Mail: norbert.jung@tnw.de

Gebietsredakteurin West:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, E-Mail: simone.ascher@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0211) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77, Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: frank.abitz@tnw.de

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, s. oben

Redakteure:

Laura Bechtold, Kirchstr. 6, 46539 Dinslaken, Tel. (02064) 82 63 49, Mobil (0177) 252 33 21, E-Mail: laura.bechtold@tnw.de

Dennis Bölk, Lukasstraße 16 b, 50823 Köln, Tel. (0172) 28 61 77

Ronald Frowein, Cäcilienstr. 39, 42119 Wuppertal, Tel. (0202) 81 567, Mobil (0172) 251 34 09, E-Mail: ronald.frowein@web.de

Sabine Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0211) 602 53 49

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Andrej Bauer, Albrandsweg 7, 44388 Dortmund

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, s. links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Eva Maria Sangmeister, siehe links

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU

Eva Maria Sangmeister
Willy-Brandt-Str. 12
48429 Rheine
E-Mail: tmu@tnw.de
http://www.tnw.de/tmu

Leserbriefe und
Kommentare spiegeln
nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.